

Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte	Band	Seite	Hildesheim 1979
NNU	48	173-175	Verlag August Lax

Untersuchung von bronzezeitlichen Hügelgräbern im Gutsforst „Mackenrodt“ bei Jühnde, Kr. Göttingen

Von
Hans-Georg Stephan

Mit 1 Abbildung

Im Gutsforst „Mackenrodt“, südlich von Jühnde, Kr. Göttingen, liegt eines der Hügelgräberfelder, die im Bereich der Dransfelder Hochfläche noch in einiger Zahl vorhanden sind (*Abb. 1*).

Als durch die geplante Führung der neuen Schnellverbindung der Deutschen Bundesbahn zwischen Würzburg und Hannover die Vernichtung eines Teiles des Hügelgräberfeldes im „Mackenrodt“ bevorstand, wurde dieser Anlaß genutzt, um die vom Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Georg-August-Universität in Göttingen bereits in Gang gebrachte Erforschung südniedersächsischer Hügelgräber in Verbindung mit denkmalpflegerischen Notwendigkeiten ein Stück weiter voranzutreiben.

Die Hügelgräber liegen auf einem Höhenzug am Südrand der Dransfelder Hochfläche in etwa 290 bis 295 m über NN. Die etwa 28 Grabhügel verteilen sich recht locker und ohne erkennbare Regel, mehrere Gruppen von zwei bis drei Gräbern bildend, über das gesamte Plateau und nach Süden noch etwas darüber hinaus in leicht abfallendes Gelände. Sie bedecken eine Gesamtfläche von etwa 1 km in ostwestlicher und ca. 500 m in nordsüdlicher Richtung.

Relativ stattliche Höhe besitzen die Hügel 9, 10 und 19, mit 70 bis 110 cm Höhe. Alle anderen Objekte ragen nur 30 bis 60 cm über das umgebende Gelände und waren auch ursprünglich nicht viel größer. Sie sind teilweise nur schwer zu erkennen, während andere trotz geringer Aufschüttung aufgrund ihrer exponierten Lage so gleich ins Auge fallen (Hügel 7, 14, 25).

Ausschlaggebend für die Wahl der Ausgrabungsobjekte 1978 war zunächst ausschließlich die unmittelbare Gefährdung durch die Führung der Bundesbahntrasse und die damit verbundenen Erdbewegungen. Deshalb wurden die Hügel 5, 7, 8 und 14 ausgewählt. Außerdem wurde Geländedenkmal Nr. 2 gegraben (*Abb. 1*).

Die Hügel sind aus kleineren bis mittelgroßen Platten des hier natürlich anstehenden Muschelkalks aufgeschichtet. Besondere Einbauten wurden nicht festgestellt.

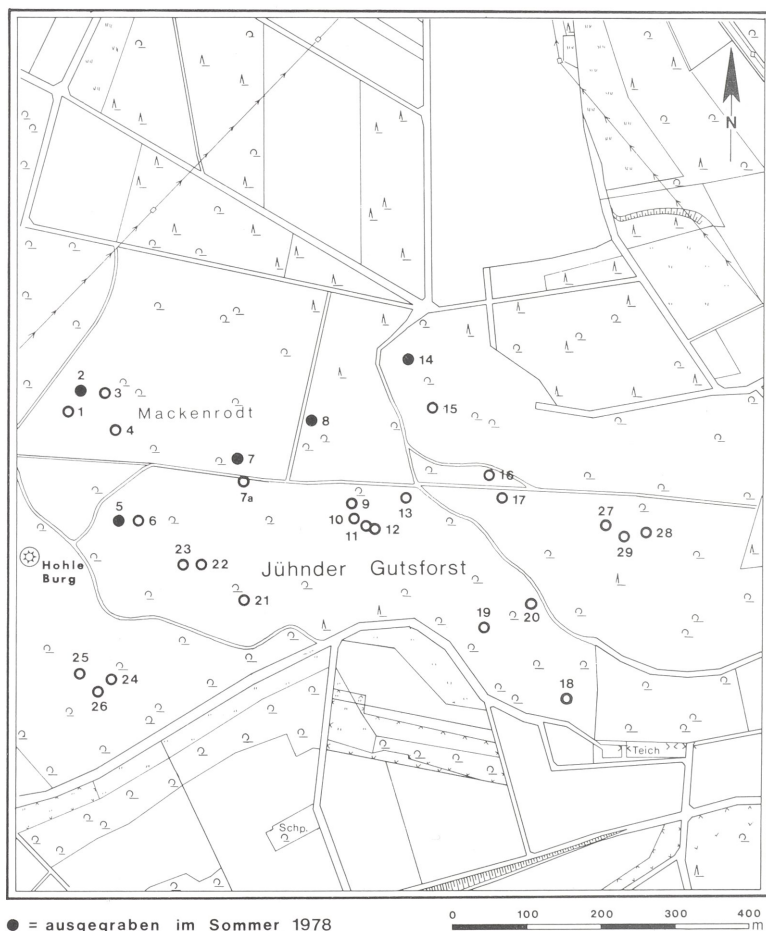


Abb. 1
 Jühnde, Kr. Göttingen.
 Gutsforst Mackenrodt — Bronzezeitliche Grabhügel.
 Mutmaßliche und mögliche Grabhügel.
 Ausgegrabene Hügel.
 M. 1:1000.

Am besten erhalten war der Befund in Hügel 8, der eine Körperbestattung in gestreckter Rückenlage, ostwest ausgerichtet, enthielt. Grabhügel 14 enthielt ein Mahlsteinfragment und eine Randscherbe. Ansonsten wurden in keiner der Anlagen datierbare Beigaben entdeckt. Die Bestattungen fügen sich in das Bild der weiteren Region zwischen Harz, Teutoburger Wald und nordhessischem Bergland ein, das weitgehend durch beigabenarme und beigabenlose Hügelgräber charakterisiert wird.

LITERATUR:

H.-G. STEPHAN, *Ausgrabungen im bronzezeitlichen Hügelgräberfeld „Mackenrodt“*. — Dransfelder Informationen. Berichte, Mitteilungen, Meinungen. Monatsschrift für die Samtgemeinde Dransfeld 1979 (3), 29—37.

H.-G. STEPHAN, *Untersuchungen im bronzezeitlichen Hügelgräberfeld „Mackenrodt“ bei Jühnde, Kreis Göttingen*. — Neue Ausgrabungen und Forschungen in Niedersachsen, 14, 1981 (in Druckvorbereitung).

Zeichnung: B. Raufeisen.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Hans-Georg Stephan
Seminar für Ur- und Frühgeschichte
der Georg-August-Universität
Kurze Geismarstr. 40
3400 Göttingen